Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 14.10.2020 07:50 Uhr | Ulrich Clancett

Bleib negativ

Guten Morgen.
Ich weiß ja nicht, ob sie schon einen Corona-Test über sich ergehen lassen mussten. Mir blieb das bislang erspart. Was mir allerdings immer wieder einen Ruck verpasste, war die Sprache der Mediziner, wenn der Test bei einem anderen offenbarte: Er oder sie ist nicht mit dem neuartigen Corona-Virus infiziert – ja toll, Glückwunsch. Dann: Der Test ist negativ – der Getestete also nicht nachweislich infiziert.
Negativ – der schlechte Klang dieses Wortes ruckelte immer in mir – obwohl damit im Falle eines Corona-Tests etwas sehr Positives verbunden ist. Die Sprache von Medizinern und Wissenschaftlern ist manchmal etwas gewöhnungsbedürftig. Aber in diesem Fall ganz gut: Denn ich komme immer wieder neu zum Nachdenken, auch über meine eigene Sprache – und über die Sprache der Kirchen.
Was ist bei uns nicht alles "positiv“…: die Lebenseinstellung, die Argumentation, die Gesprächsatmosphäre, die Grundstimmung einer Begegnung, die Nachricht nach einer erfolgreichen Prüfung, der Ausgang eines Genehmigungsverfahrens oder eines Gerichtsprozesses… Und nun ist es auf einmal positiv, ein negatives Ergebnis zu bekommen? Daran musste ich mich erst einmal gewöhnen. Und ich sollte darüber nachdenken: Was ist eigentlich "positiv“ und was wirklich "negativ“? Vor allem – und das ist eine Erkenntnis, die sich fast wie ein roter Faden durch die gesamte Pandemie-Zeit zieht: Für wen ist eigentlich "positiv“ etwas Gutes – für wen etwas Schlechtes?
Machen Sie doch auch einfach einmal den Versuch und führen sich aus Ihrer Sicht positive und negative Ereignisse vor Augen… Was davon ist nun wirklich gut, was wirklich schlecht. Und – bei veränderten Blickwinkel: Was wandelt sich?
Die Muße, über so etwas einfach einmal nachzudenken, fehlt mir leider im Alltag viel zu oft. Aber in der Zeit des Lockdowns war auch für solche Gedankenspiele plötzlich Raum. Einfach einmal andersherum denken, die gewohnten Bahnen verlassen und oft höchst überraschende, neue Schlüsse zuzulassen – das habe ich als sehr erfrischend und gewinnbringend erfahren.
Ein einfaches Beispiel: Als der Lockdown über uns hereinbrach wie ein Unwetter, leerten sich Straßen und auch der Himmel. Der Autoverkehr ging spürbar zurück, am Himmel war fast kein Flugzeug mehr zu sehen. Und das hatte Auswirkungen – messbar: Die Luftqualität wurde spürbar besser. Von sinkenden Lärmbelastungen einmal ganz abgesehen. Da ist also etwas, was uns negativ einschränkt. Und es bewirkt trotzdem etwas sehr Positives.
Eine alte Dame aus einer meiner Gemeinden meinte angesichts der Pandemie und allem, was damit verbunden ist: "Wer weiß, wofür es gut ist…“ Dieser Satz hat mich nachdenklich gemacht und mich dazu motiviert, die Dinge auch einmal aus anderen Perspektiven zu betrachten. Mit überraschenden Ergebnissen. Letztlich ist es, so kann man es ganz oft in der Bibel nachlesen, die Einladung Gottes, eingefahrene Wege zu verlassen und neues zu wagen. Neues zu denken – und einfach einmal auszuprobieren. Das hat mir in den letzten

Monaten immer wieder geholfen, die Pandemie nicht zu verharmlosen – aber dennoch besser mit ihr zu leben. Aus meiner Sicht: positiver eben.
Ich wünsche Ihnen heute viel für Sie Positives. Und ich gebe ihnen einen Wunsch mit, den ein evangelischer Kollege seit kurzem immer wieder unter seine Mails und Briefe setzt. Da steht nicht das, was viele schreiben: Bleib gesund… Sondern: Bleib negativ!
Aus Jüchen grüßt Sie Ihr Pfarrer Ulrich Clancett.